

daspes ohne bedeutende Gegenwehr. An diesem Flusse that ihm der König Porus muthigen Widerstand. Er schlug ihn indessen und nahm ihn gefangen, ehrte aber den Muth seines Feindes. Am Flusse Hyphasis weigerte sich seine Armee so entschlossen, weiter zu gehen, daß er ihr nachgeben mußte. Er ging bis an den Hydaspes zurück; diesen Fluß mit einer Flotte und Armee hinunter; bezwang die Nationen an beiden Ufern, die Mallier, mit Lebensgefahr; und erreichte das Weltmeer. Die Flotte segelte unter Nearchus um die asiatische Küste nach dem Euphrat; Alexander ging durch Gedrosiens Sandwüsten nach Persien zurück. So ausschweifend seine Feste waren, so stellte er doch die Ordnung wieder her, und machte vortreffliche Einrichtungen, endigte aber bald darauf seine glänzende Laufbahn zu Babylon, 3660 (v. Chr. 323). Laster und Verbrechen, wozu ununterbrochenes Glück und schändliche Schmeicheley diesen außerordentlichen Prinzen hinrissen, schändeten die letzte Periode seines Lebens. Auf der andern Seite besaß er solche Eigenschaften, und unterschied sich durch solche Thaten, daß er den Beynamen des Großen mit Recht führt. Diejenigen, die in ihm den bloßen Weltbestürmer erblicken, haben Arrians Erzählung von ihm nicht aufmerksam gelesen.

Neuntes Kapitel.

Geschichte des östlichen Asiens.

§. 1. Geschichte von Indien.

Das östliche Asien war den westlichen Nationen, von denen wir Schriften haben, wenig bekannt. Indessen war es doch frühzeitig bevölkert. Die Griechen nennen die Gegenden von Asien, wo ihre geographische Kenntniß aufhört, überall Indien, und denken sich die Reise dahin so gefährlich, daß ein Zug nach Indien das größte ist, was sie von ihren Heeren sagen können. So lassen sie den Bacchus, Hercules, Sesostris in diesen Gegenden kriegen. Herodot kennt Indien nur aus fremden, oft fabelhaften, Berichten. Nach dem Ktesias haben die assyrischen Könige mit den Indianern gekriegt. Darius Hystaspis besiegte einige indische Nationen. Als Alexander Indien angriff, war es unter viele Nationen getheilt. Die indischen Schriftsteller reden von weit ältern Zeiten, aber wir kennen sie noch nicht genug.